

Make
Chocolate
Fair



WELCHE SCHOKOLADE IST WIRKLICH FAIR?

Wir haben für Euch recherchiert, welche
positiven Vorbilder es in der Schoko-Branche gibt.

INKOTA 

DIESE UNTERNEHMEN SIND VORBILDER AUF DEM SCHOKOLADEN-MARKT

- Fairafric
- GEPA
- Nucao
- Tony's Choclonely
- Jokolade
- Feastables



WO BEKOMME ICH DIE WIRKLICH FAIRE SCHOKOLADE?

Fast alle (Bio-)Supermärkte und auch die meisten Drogerien haben inzwischen zumindest eine der wirklich fairen Schokoladen im Sortiment.

Wer keine Lust hat im Regal zwischen vielen Marken nach vorbildlicher Schokolade zu suchen, geht am besten in einen Weltladen. Dort wird ausschließlich Schokolade verkauft, bei denen die Kakao-Bäuerinnen und -Bauern einen fairen Preis erhalten.

GANZ SCHÖN TEUER?!

Ja, faire Schokolade kostet mehr. Aber dafür stecken keine Dumping-Preise drin. Eine wichtige Voraussetzung, damit Kinderarbeit, Menschenrechtsverletzungen und Waldrodungen enden. Und sie setzt ein Zeichen für eine ganze Branche.

Nimm es als eine Frage der Einstellung: Schokolade ist ein Genussmittel. Wenn wir uns nur zu besonderen Anlässen eine leckere UND faire Tafel gönnen, schmeckt sie umso besser. Das maßvolle Genießen ist dann doppelt gut – für Deine Gesundheit und die Kakao-Farmer*innen!

Wir stellen Unternehmen vor, die faire Kakao-Preise für alle ihre Schokoladenprodukte bezahlen. Damit heben sie sich positiv von der Masse der Schokoladen-Hersteller ab. In der Tabelle schauen wir uns fünf weitere Kriterien an. Auch wenn nicht alle Kriterien erfüllt werden, zählt INKOTA sie als Vorbilder in der Branche, die mit ihrem Engagement wichtige Impulse für den gesamten Kakaosektor setzen.



VORBILDICHE SCHOKOLADEN-HERSTELLER

	 fairafric legt die Kakao-Preise zusammen mit den lokalen Kooperativen fest und produziert ihre Schokoladen in Ghana. So bleibt ein großer Teil der Wertschöpfung vor Ort.	 GEPA ist ein Pionier des Fairen Handels seit 1975 und zeichnet sich durch jahrelange Partnerschaften mit Kooperativen aus.	 Nucao bezieht den Kakao von Kooperativen aus der Dominikanischen Republik und Peru. Der Kakao wird im Agroforst-System angebaut.	 JOKOLADE Tony's Chocolonely, Jokolade, Feastables Tony's Chocolonely zahlt existenzsichernde Kakao-Preise und bietet diese Möglichkeit auch im großen Stil für den Massenmarkt an, indem sie ihre Lieferkette auch für andere Hersteller wie Jokolade und Feastables bereitstellen.
Fairer Preis Kakao-Bäuerinnen und -Bauern können sich neben der eigenen Versorgung auch folgendes leisten: Bezahlung von Erntehelfern, Gesundheitsvorsorge, Schulbildung für ihre Kinder und Investitionen in ihren Betrieb.	ja 	ja 	ja 	ja 
Langfristige Partnerschaften Der Schokoladen-Hersteller hat eine zuverlässige und langfristige Beziehung mit den ihn beliefernden Kakao-Kooperativen.	ja 	ja 	ja 	ja 
Transparenz Auf der Hersteller-Website werden die Bedingungen der Kakao-Beschaffung transparent dargestellt.	ja 	ja 	ja 	ja 
Ökologischer Anbau Der Kakao wird ohne Einsatz von künstlichem Dünger und Pestiziden angebaut und entspricht den EU-Bio-Standards. Das ist auch für die Menschen im Kakao-Anbau gut, weil die Ackergifte sehr gesundheitsschädlich sind.	ja 	ja 	ja 	nein 
Agroforst-System Der Kakao wird mit anderen Nutzpflanzen in einem mehrschichtigen Kultursystem angebaut. Die Kakao-Bäume werden von höheren Bäumen beschattet. Das entspricht ihrem natürlichen Lebensraum und macht sie robuster als in Monokultur-Plantagen. Auch Artenvielfalt und Biodiversität profitieren.	mittel 	ja 	ja 	mittel 
Kinderarbeit Die Hersteller haben eine Position gegen Kinderarbeit und unternehmen glaubwürdige Maßnahmen, damit bei Ihren Partner-Kooperativen keine Kinder auf den Feldern arbeiten. Am wichtigsten ist ein fairer Kakao-Preis.	ja 	ja 	mittel 	ja 



Im August 2026 hat Lidl als erster Supermarkt seine Eigenmarken-Tafelschokoladen komplett auf Kakao umgestellt, bei dem die Farmer*innen existenzsichernde Preise erhalten.

in wichtiger erster Schritt. Wir fordern alle anderen Supermärkte auf, dem zu folgen!

Für den Kakao in Schokokeksen, Eis und Co. zahlt Lidl den Farmer*innen allerdings noch keinen fairen Preis. Lidl sollte sein Versprechen in Zukunft auf alle Schokoprodukte ausweiten!

Wie wird ein existenzsichernder Kakao-Preis festgelegt?

Für Côte d'Ivoire, Ecuador und Ghana gibt es Berechnungen von Fairtrade für einen existenzsichernden Kakaopreis, den so genannten Living Income Reference Price (LIRP). Darin werden unter anderem durchschnittliche Ernte-Erträge, Landfläche, Produktionskosten und Lebenshaltungskosten im Herstellerland berücksichtigt.

In allen anderen Kakao-Anbauländern zahlen die hier aufgeführten vorbildlichen Schokoladenhersteller Preise, die sich an den Lebenshaltungs- und Produktionskosten vor Ort orientieren. Offizielle Berechnungen liegen hier allerdings nicht vor.

INKOTA setzt sich dafür ein, dass der LIRP für alle Kakao-Herkunftsländer berechnet wird, damit überall gleiche Kriterien für existenzsichernde Kakao-Preise zugrunde liegen.

ES GEHT AUCH FAIR!

Make
Chocolate
Fair



Weltweit leben 5,5 Millionen Kakao-Bäuerinnen und -Bauern in Armut. Die Folge sind ausbeuterische Kinderarbeit und Umweltzerstörung. Um dies zu durchbrechen, braucht es einen existenzsichernden Kakao-Preis. Ein solcher fairer Kakao-Preis ist möglich! Es gibt einige Schokoladen-Hersteller, die Kakao-Farmer*innen bereits faire Preise zahlen.

Mit der Kampagne Make Chocolate Fair! setzt sich INKOTA ein für existenzsichernde Einkommen sowie bessere Arbeits- und Lebensbedingungen für Kakaobauernfamilien und fordert das Ende ausbeuterischer Kinderarbeit.



www.makechocolatefair.org

INKOTA

INKOTA-netzwerk e.V., Chrysanthemenstr. 1-3, 10407 Berlin.
Tel.: 030 42 08 202-0 • E-Mail: makechocolatefair@inkota.de • www.inkota.de

 @inkota  @inkotanetzwerk  @inkotaccc

INKOTA-SPENDENKONTO

KD-Bank, BIC: GENODED1DKD
IBAN: DE06 3506 0190 1555 0000 10

Bequem und einfach online spenden:
www.inkota.de/spenden

Gefördert durch Brot für die Welt aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes, die Landesstelle für Entwicklungszusammenarbeit des Landes Berlin, die Deutsche Postcode Lotterie, sowie Engagement Global im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).



**Brot
für die Welt**

